

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 44

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

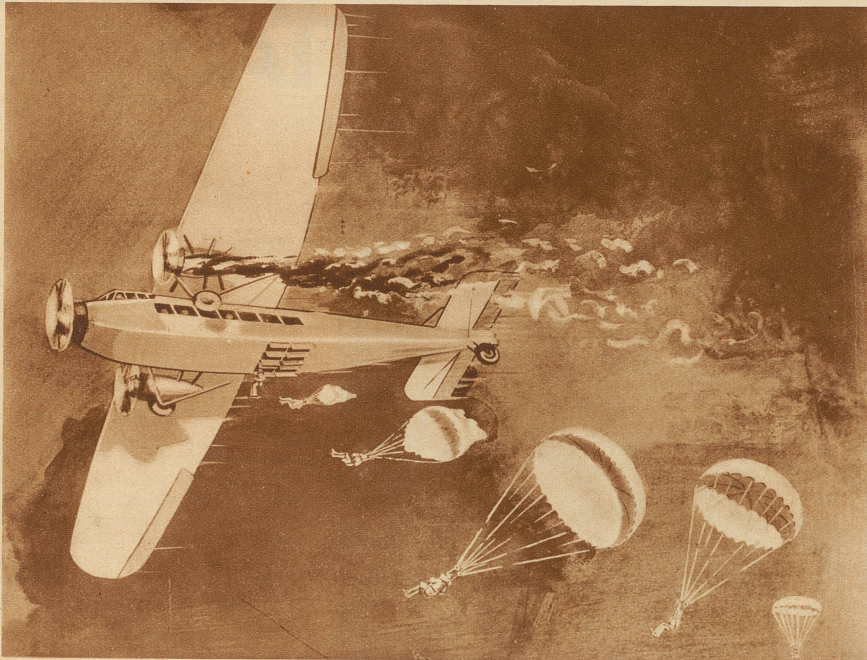
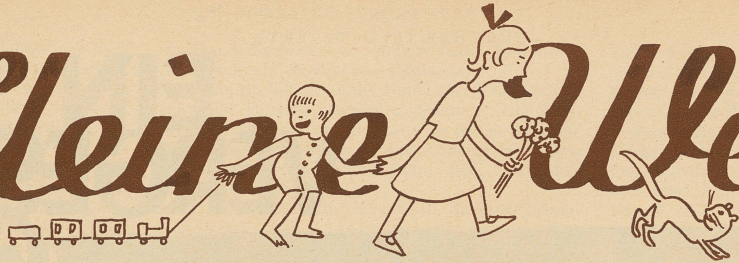
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

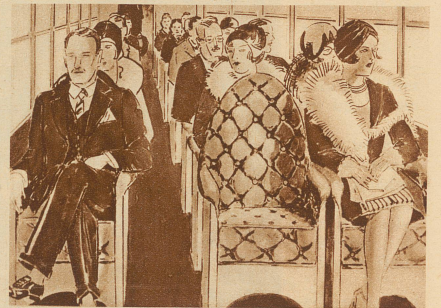
Kleine Welt



Ein Phantasiebild, das die Rettung aus einem brennenden Flugzeug zeigt. Man sieht, wie Fluggäste durch den geöffneten Boden des Flugzeuges in die Tiefe stürzten

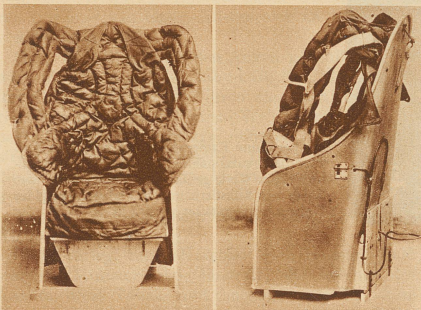
langsam zu Boden. Der Aufschlag auf dem Boden ist nicht stärker, als wenn man von einem Tisch auf den Boden springt.

Ihr wißt, daß jetzt immer größere Flugzeuge gebaut werden. Da hätte bei einem Unglück kaum jeder Passagier Zeit, sich aus dem Fenster zu stürzen. Darum ist man auf die Idee gekommen, den Fallschirm in die Polster der Sitze zu verlegen. Wenn die Fluggäste während dem Flug in Lebensgefahr kommen und sich nur durch einen Sprung in die Tiefe retten können, dann drückt der Pilot auf einen Hebel. Da öffnen sich Armlöcher in den Polstern. Der Fahrgast streckt auf ein Kommando seine Arme hinein und plötzlich ist der Fallschirm umgeschnallt. Der Pilot schaut nach, ob alle seinem Kommando gefolgt seien. Schnell drückt er auf einen andern Hebel. Da öffnet sich der Boden unter den Fahrgästen und diese fallen durch die Versenkung in die Tiefe. Beim Absturz bleibt das Sitzgestell am Flugzeug hängen. Der Fallschirm öffnet sich zugleich und der Fahrgast ist gerettet. An seinem Fallschirm befestigt, gleitet er sicher in die Tiefe nieder. Wenn er nun über dem Wasser abstürzt, dann dient ihm das Polster seines Sitzes als Schwimmgürtel. Damit kann er sich 24 Stunden über Wasser halten.



Die Fluggäste sitzen im Flugzeug auf Kabinensesseln. Die Fallschirme sind in die Sessel eingebaut

Durch Fallschirm gerettet



Im Falle der Gefahr öffnet sich das Polster. Der Fluggast streckt seine Arme durch die Armlöcher. Ohne seinen Platz zu verlassen, schnallt er sich das Rettungsgerät um. Dann fällt er durch den Boden der Kabine in die Tiefe. In ausreichender Entfernung von dem Flugzeug gleitet der Fallschirm aus dem Sack des Polsters. Der geöffnete Fallschirm trägt den Passagier wohlbehalten zur Erde

Ein Sprung aus dem Flugzeug und ein Zug am Verschlussring genügt, um den Fallschirm zu öffnen. Dieser wird vom Luftstrom mitgenommen, öffnet sich und der Flieger schwebt

Eine kitzlige Sache wird das Fallschirm-Abspringen immer bleiben. Hoffentlich kommt keines von euch in den Fall, einmal einen Fallschirm benutzen zu müssen.



Ein Leckermaul

Daß Trauben süß sind, weiß ein jedes Kind, Das nach den runden Früchten greift geschwind. Sogar der Esel «J» von Boscana, Der Trauben fuhr im Weinberg von Toscana, Der lechzte nach dem süßen Traubensaft.

Sein Fuhrmann liebte dieses Leckermaul Und stopft ihm öfters Trauben in das Maul. Der Esel fraß sie auf in einem Schwunge Und leckte sich darnach die raue Zunge, Nach einem Rest von süßem Traubensaft.

Doch unsere Esel, die im Norden leben, Die nährt man nicht mit Früchten aus den Reben; Froh ist darum der «J» von Boscana, Daß er im Weinberg von Toscana, So billig kommt zu seinem Traubensaft!

Phot. Biagini

Ihr habt gewiß schon von schrecklichen Flugzeugunglücken gehört oder selber davon gelesen. Dabei sind Menschen ums Leben gekommen, die mit keinen Fallschirmen ausgerüstet waren. Ihr wißt, was ein Fallschirm ist? Das ist ein Schirm, der sich beim Fallen in der Luft ausbreitet, so daß man sanft zur Erde gleitet. Montgolfier ist einer der ersten gewesen, der im Jahre 1777 mit einem Fallschirm absprang und zwar aus seinem Luftballon, den er erfunden hatte. Jetzt ist es gar keine Seltenheit mehr, daß Leute aus den Flugzeugen herauspringen. Vielleicht habt ihr das bei einem Schaufliegen schon selber gesehen. Hat es euch nicht gegrußelt? In Amerika gibt es einen Klub, der über 200 Mitglieder zählt, die alle durch Abspringen mit dem Fallschirm gerettet wurden.

Auf einen guten Fallschirm kann man sich jetzt ganz gut verlassen. Früher ist es häufig vorgekommen, daß sich ein Fallschirm in der Luft gar nicht öffnete. Der unglückliche Luftspringer ist dabei in der Tiefe zerschmettert.